



TUSCH-Newsletter

TUSCH-Berlin ist ein Projekt der JugendKulturService gGmbH und wird gefördert von der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie

Inhalt

- 1 | Editorial
- 2 | Aktuelles bei TUSCH
- 3 | Neues aus den TUSCH-Partnerschaften
- 4 | Neues aus den TUSCH-Theatern und -Schulen
- 5 | Weitere Infos zur kulturellen Bildung

Editorial

Liebe TUSCH-Partner*innen, liebe Interessierte und Abonnent*innen des TUSCH-Newsletters,

das TUSCH-Festival 2017 ist Ende März erfolgreich zu Ende gegangen. Wir bedanken uns herzlich bei allen, die es möglich gemacht haben, und für die schöne Festivalgiebigkeit am Eröffnungabend und die inhaltlich und künstlerische Vielfalt der Theaterproduktionen in den nachfolgenden Spieltagen!

Außerdem sind wir mitten im Vermittlungsprozess neuer dreijähriger Theater- und Schul-Partnerschaften. Sieben neue Kooperationen werden zum neuen Schuljahr 2017/18 auf den Weg gebracht. Wir freuen uns!

Herzliche Grüße
Lena Blessing & TUSCH-Team

Aktuelles bei TUSCH

Ankündigung Fortbildungsworkshop „Kommunikation in Leichter Sprache“ am 15. Juni 2017

Nur eine Information, die verstanden wird, ist eine Information! Leichte Sprache ist eine wertvolle Hilfe dabei, sich wirklich verständlich zu machen. Eine klare Sprache, die Inhalte einfach darstellt, erreicht viele Zielgruppen. Besonders Lehrer*innen, Pädagog*innen und Theaterpädagog*innen müssen in ihrem Berufsalltag viele Inhalte vermitteln – auch an Schüler*innen, die wenig deutsch sprechen, die einen Förderbedarf im Bereich Lernen haben oder mit geistiger und körperlicher Beeinträchtigung. Sie alle profitieren von der Leichten Sprache. In dem vierstündigen Fortbildungsworkshop unter der Leitung von Birgit Jadla Brzezinski erfahren Sie, wie man Leichte Sprache im Gespräch, im Unterricht oder bei Theaterworkshops einsetzen kann. Anschließend üben Sie die Leichte Sprache in Kommunikationssituationen aus Ihrem beruflichen Alltag. Der Fortbildungsworkshop richtet sich ausschließlich an TUSCH-aktive Lehrer*innen und Theaterkünstler*innen.

Praxistag „Inklusive Theaterarbeit an der Schule – Wie geht das?“

Am 27. April 2017 hat das Netzwerk Inklusive Theaterarbeit zu einem Praxistag in die August-Hermann-Francke-Schule in Spandau – ein Förderzentrum mit dem Schwerpunkt geistige und körperlich-motorische Entwicklung – eingeladen, um Interessierten einen Einblick in die inklusive Theaterarbeit ihrer Schule mit der Evangelischen Schule Spandau zu ermöglichen. Nach einem ersten Teil über die bisherigen (inklusive) Theatererfahrungen und funktionierende theaterpädagogische Methoden, machten die Teilnehmer*innen anschließend bei einer Probe des aktuellen Theaterprojekts mit: Unter der Leitung des Tänzers und Bewegungscoach Benjamin Block wurde die Probe mit 25 Grundschüler*innen der fünften Klasse und 9 Schüler*innen der Mittel- und Oberstufe des Förderzentrums zunächst mit Bewegungs- und Lockerungsübungen begonnen. Dann ging es direkt ins Szenische: In gemischten Gruppen zeigten die Schüler*innen ihre bisher entwickelten Szenen

Aktuelles bei TUSCH

zum Thema „Schöpfung“ mit bunten Requisiten, Kostümen und viel Kreativität. Nach einer abschließenden Feedbackrunde mit den Schüler*innen, ging es mit den Teilnehmer*innen in die gemeinsame Auswertung: worauf müssen Pädagog*innen und Theaterpädagog*innen besonders achten, welche Herausforderungen gibt es zu meistern? Ein wesentlicher Aspekt ist die Kennenlernphase beider Gruppen, um anfängliche Berührungängste abzubauen und

bei Bedarf auch über die körperlichen und geistigen Behinderungen aufzuklären. Bewegungs- und Improvisationstheater eignen sich besonders gut und bieten den Schüler*innen die Möglichkeit, ihre individuellen Kompetenzen zu entwickeln. Außerdem sind die Orientierung an den persönlichen Ressourcen der Schüler*innen, eine Einbindung aller in ihren Möglichkeiten und eine Offenheit gegenüber neuen ästhetischen Formen beider inklusiven Theaterarbeit wichtig.

Neues aus den TUSCH-Partnerschaften

Elbe-Schule | SCHAUBUDE Berlin

Ein Zauberwald wächst auf der Bühne und ein Zauberer schleicht umher. Bäume werden lebendig und folgen ihm heimlich. Sobald der Zauberer die vorwitzigen Gesellen bemerkt, verwandelt er sie wieder in Bäume. Mit dieser märchenhaften Verwandlung begann eine lockere Szenenabfolge, in der sich alles um das Thema „Verwandlung“ im Theaterspiel drehte. Daraus sollte das Projekt „Märchenhafte Verwandlungen“ der Klasse 3a zum TUSCH-Festival im Podewil entstehen.



Einige Schüler*innen hatten sich zum Thema Gedanken gemacht. Ihre unterschiedlichen, interessanten Ideen wurden in einer weiteren Szene präsentiert. Mal entwickelten sie Ideen zur märchenhaften Verwandlung („Man hat ein Zaubermittel, wodurch sich ein Mensch in ein Tier verwandelt oder die Fee zur Hexe wird.“), mal entdeckten sie „Verwandlungen“ im Alltagsleben („Mein kleiner Bruder konnte kein Mathe und alle haben ihn ausgelacht. Aber jetzt ist er ein guter Rechner.“).

Neben der „Verwandlung“ durch das eigene körperliche Spiel in eine Bühnenfigur war auch das „Verwandeln“ bzw. das Bespielen von Materialien wie Papiertüten und Plastikfolien Thema. Aus weißen Papiertüten hatten die Schüler*innen farbenprächtige Tiermasken gestaltet. Mit ihrem körperlich agilen Spiel belebten sie die Tiermasken, darunter Löwen, Katzen, Elefant, Fledermaus, Zebra oder Schmetterling. In einer weiteren Szene bespielten sie eine Malerfolie und verwandelten diese mal in eine Eisfläche, mal in einen bewegten See oder auch in einen großen Ballon.

Nach der Aufführung im Podewil im Rahmen des TUSCH-Festivals folgte eine Woche später eine Präsentation vor Eltern, Kita- und Schulkindern in der Elbe-Schule.

Ahorn-Schule | Astrid-Lindgren-Bühne

Einen Monat nach der erfolgreichen Aufführung unseres Stücks beim TUSCH-Festival trafen wir uns mit Kindern, Lehrer*innenn und Erzieher*innen zu einer kleinen Nachlese: Wir schauten den Videomitschnitt nochmals gemeinsam an, knabberten Kuchen und redeten. Was erinnert Ihr noch? Wie habt Ihr Euch auf der Bühne gefühlt? Was hat Euch am meisten Spaß gemacht? Was fandet Ihr schade? Was habt Ihr in den ganzen Wochen Theaterarbeit gelernt? Ein Haufen Fragen, die zu beantworten den Kindern nicht immer leicht fiel. Hier ein paar Zitate, die eigentlich für alle sprechen:

- „Auf der Bühne hab ich mich toll gefühlt! Das hat richtig in den Armen gekribbelt.“

Neues aus den TUSCH-Partnerschaften

- „Erst hatte ich Angst, aber dann war ich ganz stolz auf mich.“
- „Es war so toll, ins Mikrofon zu sprechen.“
- „Dass wir so viele Gefühle gespielt haben, hat Spaß gemacht, am meisten aber die Freude.“
- „Die Tanzsäcke waren so lustig!“ (Allgemeine Zustimmung)
- „Als wir alle aufs Publikum gezeigt haben und die haben zurückguckt, das war toll.“
- „Ich hab meinen Eltern alles immer wieder erzählt, schade, dass sie nicht da waren.“
- „Auf dem Video sieht man das auch: es haben nicht immer alle mitgemacht. Das hat mich geärgert. Das sähe viel besser aus, wenn alle mitmachen.“
- „Die anderen hatten einen Hintergrund und Musikinstrumente – schade, dass wir das nicht hatten. Die hatten auch ‘ne richtige Geschichte, hat Spaß gemacht zuzusehen!“ „Ich fand unseres aber trotzdem besser.“

Am Schwierigsten war wohl die Frage nach dem Lerneffekt: diesen zu formulieren fällt sogar Erwachsenen nicht immer leicht, aber einige Kinder bemühten sich doch erfolgreich auszudrücken, was sie tief im Inneren spürten:

- „Es gibt ganz viele Gefühle. Es kann auch Spaß machen, z.B. wütend zu sein, wenn man das akzeptiert.“
- „Dass das geht, gemeinsam zu arbeiten.“
- „Dass man gut mitarbeiten kann, wenn man mal fragt (z.B.: wenn man etwas nicht verstanden hat).“
- „Dass Theater Spaß machen kann!“

Als letztes durften die Lehrer*innen sagen, was Ihrer Meinung nach die Schüler*innen gelernt haben, sozusagen ein bestärkendes Feedback: sich auf den anderen verlassen können, Phantasie (Gegenstände verwandeln sich), eigene spezielle Fähigkeiten einbringen und nicht zuletzt soziales Miteinander und Verständnis für den Anderen.

Es ist geplant, einen Teil des Stücks, nämlich die berühmte und beliebte Zahlenchoreographie, auf dem Sommerfest zu zeigen. Ansonsten sind wir gespannt, welche Konstellation uns im dritten TUSCH-Jahr erwartet.

Albert-Einstein-Gymnasium | Deutsches Theater

Es ist geschafft: vier Vorstellungen von AUSNAHME-

ZUSTAND sind erfolgreich über die Bühne gegangen. Was für eine Aufregung für die 21 Siebtklässler des Albert-Einstein-Gymnasiums: zuerst als Eröffnung beim TUSCH-Festival und dann nochmal in der Box des Deutschen Theaters zu spielen. Wie werden die Schüler*innen sich daran in ein paar Monaten und Jahren erinnern? Was werden sie im Kopf haben, wenn sie künftig den Begriff Ausnahmezustand im Radio hören?

Jedenfalls war es für alle eine sehr aufregende und bereichernde Erfahrung – für manche Schüler*innen sogar die erste Theatererfahrung überhaupt. Dank an alle, die uns im Podewil und im DT so tatkräftig unterstützt haben!

Max-Beckmann-Schule | GORKI

Stören hoch Zwei – Abschlussgedanken des DS-Kurses 12 unter der Leitung von Claudia Kügele-Jeschal und



Saskia Neuthe (Theaterpädagogin)

Fast ein halbes Jahr Texte schreiben, wieder verwerfen, improvisieren, Texte lernen, intensives Proben jeden Montagnachmittag über die Kurszeit hinaus, umschreiben... wieder Neubeginn, Samstagsproben, Wochenendprobenfahrt und dazwischen immer wieder Klausuren und Lernen für andere Fächer. Das stört uns ganz schön.

Begegnungsworkshops mit der anderen Klasse vom Hermann-Hesse-Gymnasium, mit der wir gemeinsam an dem gleichen Thema arbeiten... Die Begegnung scheint nicht so einfach, wir haben jedoch ein gemeinsames Ziel.

Wir bemerken, was uns im Alltag stört: Männer in der U-Bahn, die breitbeinig dasitzen und keinen Platz machen; wir spüren, wie wir und unsere Körper auf der Straße betrachtet werden, es wird hinter uns her gepfiffen; manchen ist unser Rock zu kurz, die Hose

Neues aus den TUSCH-Partnerschaften

zu eng; bin ich wirklich zu doll geschminkt? Darf ich nicht so sein, wie ich bin? Was heißt Frau-sein? Das Thema, mit dem wir uns auseinandersetzen, hinterlässt seine Spuren und wir gehen mit offeneren Augen durch unsere Stadt und sehen Rassismus, Homophobie, Sexismus, Diskriminierung. Uns stört so viel, wir debattieren im DS-Kurs darüber. Und unsere männlichen Mitspieler: Was denken sie über uns und wir über sie?



Und auf einmal ist die Aufführungswoche da: Der reinste Stress – Technikproben, Hauptprobe, Generalprobe, zwei Abendaufführungen im GORKI Studio und eine beim TUSCH-Festival im Podewil und dazwischen noch Unterricht... Eltern, Freunde, Bekannte, Lehrer*innen: Alle kommen und sind begeistert! Dann ist leider auch die letzte Aufführung zu Ende, noch ein Publikumsgespräch und wir verlassen die Bühne. Packen unsere Kostüme und Requisiten ein, Traurigkeit schleicht sich ein. Jetzt haben wir gemeinsam so lange an einem Stück gearbeitet und uns stört, dass nun alles so schnell vorbei ist. Wir sind nicht nur von dem Ergebnis der jeweils anderen Gruppe begeistert, wir haben uns auch bestens angenähert. Gerne würden wir nochmal gemeinsam aufführen. Die Auseinandersetzung mit dem Thema hat uns weiter gebracht, die lange Probenzeit unseren DS-Kurs zusammenwachsen lassen. Es hat sehr viel Spaß gemacht und wir wünschen uns wieder so ein interessantes Theaterprojekt. TUSCH: Eine Erfahrung, die wir jedem DS-Kurs nur empfehlen können!

Hermann-Nohl-Grundschule | GRIPS Theater „Zu wenig Zeit!“

...dachte ich, als ich die Anfrage für diesen Text im „TUSCH-Newsletter“ erhielt. Aber Moment, das war

im Januar schon genau so: Eine Klasse unserer Schule konnte das Projekt für das TUSCH-Festival nicht realisieren und eine Kollegin fragte: „Habt ihr nicht Lust?“ Wir, die 3A der Herman-Nohl-Schule und das Erzieher*innen/Lehrer*innenteam hatten Lust, aber würde die Zeit reichen? Schnell war klar, mehr als insgesamt fünf Doppelstunden waren nicht drin, reichlich wenig, um ein Stück zu erarbeiten und aufzuführen. Aber, man ist ja nicht allein, zur Unterstützung kamen zwei Theaterpädagog*innen (Laura Mirjam Walter und Tobias Koralus) vom GRIPS Theater. Bei den ersten Kontakten gab es schnell die Idee ausgehend vom Stück „Laura war hier“ ein Theaterstück zum Thema „Familie“ zu machen. Das Wichtigste: die Kinder hatten Lust auf das Thema!

Dreieinhalb Wochen vor dem Auftritt fingen wir also an. „Laura war hier“ erreichte die 3A, besonders der „Gorilla“ der Mutter, der dann später auch am Anfang unserer „Familie Famosa“ stand. Die folgenden Tage waren gefüllt mit Fragen, wer zur Familie gehört, was typisch für Familienmitglieder ist, wie stellt man das dar... Ursprünglich wollten wir hauptsächlich mit Gesten und Bewegung darstellen, mit den Gesten und Bewegungen brachten die Kinder aber auch eine Menge Text ein. Am Ende waren sieben Seiten Text zu lernen, ganz schön üppig für eine Woche bis zur Generalprobe!



Im Nachhinein war das kein Problem, die Lernarbeit gehörte einfach dazu! Die Kinder spielten gern, traten vor anderen Klassen und ihren Eltern und schließlich auf dem TUSCH-Festival auf. Natürlich konnten sie auch den Text der Kinder, die manchmal bei den Aufführungen fehlten. Prima!

Ein toller Erfolg! Woran hat es gelegen? Ich glaube, das Wichtigste war, dass wir von Anfang an die Kinder einbezogen haben, das Stück ist Wort für Wort ihres. Auch die Zusammenarbeit mit den Pädagog*innen

Neues aus den TUSCH-Partnerschaften

das nicht geschafft!

Vielleicht war es auch gut, dass wir so wenig Zeit hatten. Die Kinder haben nie die Lust am Spiel verloren und wollten ihren großen Auftritt. Der ist es dann auch geworden! Manchmal ist „zu wenig Zeit“ eine Ausrede.

Grünauer Schule | Schlossplatztheater

Der Ausgangspunkt für unser Theaterprojekt war das Grimmsche Märchen „Von einem, der auszog, das Fürchten zu lernen“. Das Spielen mit selbsthergestellten Masken und Musizieren – Klänge erzeugen mit einfachen Instrumenten und Alltagsgegenständen – gingen eine Verbindung ein. Ausgehend von den Stationen, die Hans, der Protagonist im Märchen, auf seiner Reise durchläuft, improvisierten die Schüler*innen die Szenen des Stücks. Dabei wurden einzelne Handlungsmotive befragt und zeitgemäß interpretiert. Da es uns von Anfang an wichtig war, alle Schüler*innen in das Bühnengeschehen einzubinden, wurde Hans im Wechsel von 8 Schüler*innen gespielt. Spieler und Musizierende wechselten ebenfalls die Rollen. Unterschiedliche Klang- und Rhythmus-Motive/Themen kennzeichneten die einzelnen Figuren.



Zu Beginn des Projekts hatten die Schüler*innen eigene, erlebte Gruselgeschichten erzählt und dazu mit Kohle gezeichnet. Darauf griffen wir in der Inszenierungsphase zurück: Im Kunstunterricht entstanden abstrakte Stimmungsbilder in Sequenzen. Der daraus zusammen gefügte Animationsfilm bildete den Bühnenhintergrund für die einzelnen Szenen. Mit den Angsterlebnissen der Kinder begann das Stücks. Der Schluss der Geschichte wurde in ausgiebigen Diskussionen abweichend von der Originalversion verändert: Ein Verlusterlebnis lehrt Hans das Fürchten und

öffnet seine Empathie für andere Menschen.

Zur Premiere beim TUSCH-Festival fehlte ein Schüler krankheitsbedingt und damit u.a. eine „Hans-Figur“. Das Improvisationstalent der Klasse 4.2 wurde noch einmal herausgefordert: spontan sprangen andere Spieler*innen ein.

In den Aufführungen waren alle Schüler*innen mit großem Einsatz bei der Sache. Sie betrachteten das Ergebnis als „ihr“ Werk und identifizierten sich auch in Diskussionen nach der Aufführung damit.

Die Kooperation mit dem Klassenlehrer Herrn Schermann war von Anfang an fruchtbar. Als Musiklehrer leitete er rhythmische Übungen an und brachte szenische Ideen ein. Bildkünstlerisches Arbeiten konnte in den Kunstunterricht integriert werden und damit mehr Projektzeit für gemeinsame Proben genutzt werden. Für eine Wiederholung mit einer Gruppe dieser Altersstufe wäre zu überlegen, ob der szenischen Arbeit nicht ein rein musikalisches Kurzprojekt vorgeschaltet werden sollte/könnte/müsste.

Grünauer Schule | Schlossplatztheater - Kooperationsprojekt neben TUSCH

Geld regiert die Welt?

Das Thema Geld ist das beherrschende Thema in unserer Gesellschaft. Aber was ist mit den menschlichen Eigenschaften und Beziehungen? Was bedeutet ihr Verlust? Welchen Preis ist man bereit zu zahlen – für Geld? Und ist Geld an allem schuld – an Glück und Unglück? Gibt es böses Geld und gutes Geld? Oder kommt es darauf an, was wir daraus machen?

Diesen Fragestellungen gingen 25 Schüler*innen der Klasse 7. 1. der Grünauer Schule mit bildkünstlerischen, musikalischen und theatralen Mitteln nach. Es ging darum, eigene Meinungen zu formulieren und zu vertreten, Thesen zu stützen und Diskussionen zu führen. Im Unterricht wurde zur Geschichte des Geldes, Wirtschaft und Geldpolitik, Geld und Gerechtigkeit geforscht. Wie fühlt es sich an, Geldscheine aus aller Welt in den Händen zu halten? Geldscheine wurden gestaltet mit dem eigenen Konterfei.

Anregung und Ausgangspunkt für unsere Forschungsreise zum Thema „Geld“ war die literarische Vorlage „Peter Schlemihls wundersame Geschichte“ von Adelbert von Chamisso – beschreibt sie doch den Verlust von menschlichen Eigenschaften auf plastische Weise. Peter tauscht leichtfertig seinen Schatten gegen einen Beutel voller Gold.

Neues aus den TUSCH-Partnerschaften

Die Werkstattaufführung, die am 5. April 17 im Schlossplatztheater gezeigt wurde, war eine szenische Collage aus Schlemil-Texten, von den Schüler*innen neu interpretiert und durch Fragen und Kommentare ergänzt, einen Loop "Klang des Geldes", Boomwhacker-Klängen, ein Sprechgesang „Fuge aus Geld“ und eine Game-Show „Wie weit würdest Du gehen, um dein Taschengeld aufzubessern?“



©Schlossplatztheater

Arnold-Zweig-Grundschule | Fliegendes Theater

Joke van Leeuvens Kinderbuch „Weißnich“ stand für drei Klassen im Februar im Mittelpunkt der TUSCH-Projektarbeit. Wir haben in unserem ersten Jahr mit zwei Klassen aus der Schuleingangsphase und einer 4. Klasse begonnen, um auch die ganz Kleinen in unsere Kooperation miteinzubeziehen. Die 4d führte mit einem Schattentheater in die Suche nach der Geschichte von Weißnich ein. In kurzer Zeit war viel zu bewältigen. Die Klasse lernte nicht nur die Geschichte, sondern auch unsere TUSCH-Theaterpädagoginnen und die neue Theaterform „Schattentheater“ kennen. Im Klassenraum brannte die Luft. Es wurde gemalt, geschnippelt, am OH-Projektor experimentiert und am Text gefeilt. Zwischen den einzelnen Arbeitsphasen fand auch noch Unterricht statt! Die engagierte Klassenlehrerin hielt allen Aufregungen stand und sorgte mit viel Improvisationstalent und Kompromissbereitschaft für eine tolle Zusammenarbeit mit unseren Theaterpädagoginnen. Magda Voerster und Ann-Marie von Löw mussten nach dem Start in der 4. Klasse gleich weiter zu den Kleinen. Wieder wurden neue Kinder und Kolleginnen mit der Geschichte und den Ideen der Umsetzung vertraut gemacht. Einige Kinder aus der 4d begleiteten zeitweise als Kinderreporter diese Arbeit. Mit ihnen entstand unser Buch für das TUSCH-Festival. Zwei Wochen lang zogen

kleine Kinderkarawanen aus den Klassenräumen in die Aula und zurück. Für die Kinder stand jetzt im Mittelpunkt, wohin Weißnich bei seiner Suche nach seiner Geschichte überall hingerät und dass zum Schluss die eigene Geschichte doch noch gefunden wird. Die vielen eigenen Ideen der Kinder wurden kreativ in eine kleine Choreografie eingebunden. Anfang März waren alle Projekttag in den einzelnen Klassen bewältigt und der Countdown begann: Generalproben, Kostüme, Schminke, Elterneinladungen für die Aufführung, Helfer suchen, die Aula vorbereiten usw. Jetzt waren von der Schulleitung über den Hausmeister bis zum Förderverein der Schule alle am TUSCH-Projekt beteiligt. Gut, dass wir schon alle Kolleg*innen an einem Studientag mit unserer neuen Kooperation bekannt gemacht hatten. So wussten sie doch im hektischen Alltag, was hier vor sich ging. Am 13. März war es so weit. Unser kleines Stück hatte sage und schreibe 180 Besucher*innen! Alle Plätze waren weg. Die Spannung war auf dem Höhepunkt - und TUSCH! die Aufführung begann. Großartig, wie sich die Kinder der 4. Klasse auf der Bühne und hinter dem beleuchteten weißen Laken mit ihren Aktionen abwechselten. Auf den gar nicht großen Projektoren landeten die fragilen Papiermonster, Tische usw. genau im richtigen Moment und auch an der richtigen Stelle. Applaus für diese Leistung! Weiter ging es mit den Erst- und Zweitklässlern, die uns in verschiedene Geschichten entführten, um zum Schluss endlich zur richtigen Geschichte zu gelangen. Unter großem Applaus verließen stolze Kinder die Aula nach einer gelungenen Theateraufführung.

Neues aus den TUSCH-Theatern und -Schulen

GRIPS Jugendklub | Banda Agita spielt CLUBBING

Die erste Nacht im Club. Ein Raum voller tanzender Körper. Was zeigen sie im Licht? Was verstecken sie lieber im Dunkeln? Was erzählt mir mein Körper? Was erzähle ich mit meinem Körper den anderen? Gibt es einen idealen Körper? Wer bestimmt über meinen Körper? Wann fühlt sich mein Körper verletzt? Wohin mit den Narben? Banda Agita und die Junge Schreibwerkstatt am GRIPS entwickelten gemeinsam ihre Aufführung voller Bewegung, Rhythmus, Klang und Sprachmontage. Dabei verwandelt sich der Saal im Podewil in einen Club und nimmt die Zuschauer hautnah mit auf eine Reise durch die Nacht der Körper-Sinne. Eine Produktion des Jugendklubs „Banda Agita“ & „Dialoge“: Junge Schreibwerkstatt, ab 15 Jahren. Eine Kooperation der GRIPS Werke e.V. mit dem GRIPS Theater und der VHS Neukölln. Gefördert durch „Kinder in Not – Stiftung für notleidende Kinder in Deutschland“ und „Aktion Mensch“.

Termine: 9. Mai, 19:30 Uhr | 10. + 11. Mai, 14. + 15. Juni jeweils 18:00 Uhr | 16. Juni, 19:30 Uhr | GRIPS Podewil

Infos und Tickets: www.grips-theater.de | 030 39 74 74 11

Karten: 8.00 € | 4.00 € ermäßigt

GRIPS Theater | GRIPS IT!- Fortbildungsangebot für Pädagog*innen der Sek I und II

Unsere kostenlosen, regelmäßigen Fortbildungen richten sich mit wechselnden Themenschwerpunkten an Pädagog*innen und andere Interessierte, die sich durch die Methoden der Theaterpädagogik anregen lassen wollen, selbst Theater im eigenen Unterricht zu verwenden oder Inspirationen für den eigenen DS-Kurs sammeln möchten. Es ist keine Vorerfahrung nötig. Der Einstieg ist jederzeit möglich.

Infos: www.grips-theater.de/theaterpaedagogik

Termin: 30. Mai, 17:00 bis 19:00 Uhr | GRIPS Hansaplatz

Anmeldung: anna-sophia.fritsche@grips-theater.de

GRIPS Theater | Recherchiert - Expert*innen der Wirklichkeit im Gespräch über eine linke Geschichte, unsere Gegenwart und die Macht der Utopie

Was bedeutet es heute noch, links zu denken und politisch aktiv zu sein? Wir spüren Schnittstellen und Unterschiede linken Handelns auf und möchten mit Ihnen und unseren Expert*innen von damals und heute ins Gespräch kommen über den revolutionären Geist, der im Angesicht von bedenklichen politischen (und ökologischen) Veränderungen für die

Zukunft so wichtig scheint, wie lang nicht mehr, und hinterfragen, inwiefern er sich gewandelt hat. Starten Sie mit uns die Diskussion. Unsere Gäste: Volker Ludwig und Detlef Michel (Autoren »Eine linke Geschichte«), Thomas Popp (Linksjugend [solid] Berlin), Kristina Utz (fairbindung, degrowth, wachstumswende)

Termin: 30. Mai, 19:00 Uhr | GRIPS Hansaplatz

Anmeldung: vera.duewel@grips-theater.de | 030 39 74 74 11

Staatsballett Tanz ist KLASSE! | „Offenes Tanzen“ beim 36. Deutschen Evangelischen Kirchentag

Hast du Lust auf einer Bühne zu tanzen und andere zum Mitmachen zu bewegen? Tanz ist KLASSE!, das Education-Programm des Staatsballetts Berlin, hat anlässlich des Reformationsjubiläums eine Choreographie mit Kindern und Jugendlichen erarbeitet, die das Leben Martin Luthers in tänzerische Bewegungen umsetzt. Zum 36. Deutschen Evangelischen Kirchentag wird diese erstmals öffentlich präsentiert. Im Rahmen eines „Offenen Tanzens“ soll jeder mitmachen. Dafür sucht Tanz ist KLASSE! Tanzbegeisterte die Lust und Zeit haben, auf der Bühne zu tanzen – und das Publikum zum Mittanzen zu bewegen. Machst du mit?

Die Choreographie „Flashback Luther“ ist unter www.staatsballett-berlin.de/de/tanz-ist-klasse/lutherjahr zum selbständigen Erlernen veröffentlicht. Am 21. Mai werden die Tanzpädagog*innen von Tanz ist KLASSE! die Choreographie bei einem Probenstag beim Staatsballett Berlin noch einmal mit allen Interessierten einstudieren.

Termin: 27. Mai 2017, 14:00 Uhr | St.-Marien-Kirche am Alexanderplatz

Anmeldung: h.koepke@tanz-ist-klasse.de | 030 343 84 166

Staatsballett Tanz ist KLASSE! | festiTANZ - 10 Jahre Tanz ist KLASSE!

Vor 10 Jahren wurde Tanz ist KLASSE! e.V. aus dem Nachlass des langjährigen Ballettdirektors Gert Reinholm als Education-Programm des Staatsballetts Berlin gegründet – 2017 feiert der Verein somit sein zehnjähriges Jubiläum. In der zehnjährigen Vereinstätigkeit ist Tanz ist KLASSE! dieses Erbe erfolgreich angetreten: Über 30.000 Kinder und ihre Familien haben an Veranstaltungen von Tanz ist KLASSE! teilgenommen. Die Monate April, Mai und Juni diesen Jahres stehen ganz im Zeichen des Jubiläums, dessen

Neues aus den TUSCH-Theatern und -Schulen

Höhepunkt das zweitägige Tanzfestival „festiTANZ“ ist. Tanz ist KLASSE! präsentiert aktuelle Produktionen mit 250 Schüler*innen aus acht Partnerschulen sowie



© Foto. festiTANZ: Heiko Dittrich

Auszüge aus dem laufenden Kursprogramm, schaut aber auch zurück auf die vergangenen zehn Jahre. Es tanzen Schüler*innen der Bernd-Ryke-Grundschule (TUSCH-Partnerschule), Charlie-Chaplin-Grundschule, Erika-Mann-Grundschule, Ernst-Schering-Schule, Kurt-Tucholsky-Grundschule, Lemgo- Grundschule, Nürtingen-Grundschule, Pettenkofer-Grundschule sowie der RAD-Kurse. Die Vorstellungen finden am Vormittag und am Nachmittag statt und eignen sich für Familien und Schulklassen.

Termin: 29. und 30. Juni 2017 | Urania Berlin

Anmeldung: 030 218 90 91

Karten: 5 €, 3 € ermäßigt, 2 € pro Person für Schulklassen

Deutsches Theater | DIE WELT IN UNS | AUERHAUS | NADIA | JUST MAKING FRIENDS

Wie weit würden wir für einen anderen Menschen gehen? Wie viel Verantwortung füreinander können wir (er)tragen und was braucht es, um sich zugehörig zu fühlen? Im Juni werden im Jungen DT Freundschaften auf die Probe gestellt: Im AUERHAUS verbringen sechs Jugendliche die Zeit ihres Lebens. Sie teilen ein Haus und die Verantwortung für ihren Freund Frieder, der versucht hat, sich das Leben zu nehmen. Der Jugendclub 15+ JUST MAKING FRIENDS dokumentiert den eigenen Prozess des Kennenlernens und hinterfragt grundsätzliche Mechanismen von Freundschaften. Und in der Veranstaltungsreihe NADIA wird darüber diskutiert, warum man wohin gehört und wodurch Zugehörigkeit erzeugt werden kann. Ebenfalls sehr empfehlenswert ist die Produktion DIE WELT IN UNS, die die Frage nach einer Weltbürgerschaft mit Schüler*innen beleuchtet.

Infos: www.deutschestheater.de

Termine: DIE WELT IN UNS, 14. Mai | AUERHAUS, 1. und 7. Juni | NADIA, 12. und 13. Juni | JUST MAKING FRIENDS, 30. Juni

Anmeldung: service@deutschestheater.de

Karten: 7 € für Lehrer*innen

Weitere Infos zur kulturellen Bildung

pfingstAKADEMIE Jugendbeteiligung | 2. bis 6. Juni - wannseeFORUM

Bei der pfingstAKADEMIE kommen 80 Jugendliche aus ganz Deutschland im Berliner wannseeFORUM zusammen, um miteinander zu diskutieren, sich auszutauschen und fortzubilden. Teilnehmen können interessierte Jugendliche zwischen 16 und 26 Jahren aus ganz Deutschland. In diesem Jahr beschäftigt sich die pfingstAKADEMIE Jugendbeteiligung unter dem Titel „Wir(r) sind die Alternativen – politische Orientierungen in Krisenzeiten“ mit folgenden Themen:

- Wirre Zeiten? Ursache und Auswirkungen aktuel-

ler Krisenerscheinungen

- Wirr ist das Volk? Analyse des Rechtspopulismus und Entwicklung von Gegenstrategien
 - Wirr Weiter? Suche nach politischen Alternativen
- Außerdem können die Jugendlichen beim Barcamp ihre eigenen Themen einbringen und sich dazu mit anderen Teilnehmenden austauschen. In Methoden-Gruppen lernen sie das notwendige Handwerkszeug für ihre politische Arbeit und zur Artikulation ihrer Interessen.

Infos und Anmeldung: www.pfingstakademie.de